

Erste.  
Wöchentlich viermal.  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 kr.  
Inwärts  
15 kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 kr.



Ersteint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 kr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 kr.  
auswärts  
42 kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 kr.

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 17.

Welzheim, Dienstag den 31. Januar

1871.

## Amtsliche Verfügungen.

Welzheim.

### An die Ortsvorsteher.

Zu Folge Kriegsministerial-Erlasses vom 27. d. M. erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, ohne Verzug genaue Nachforschungen darüber anzustellen, ob in ihren Gemeinden noch unverheiratete Soldaten, Excapitulanten und exerzirte Ersatz-Reservisten sich befinden, die noch nicht eingedrückt sind, und das Ergebnis binnen 6 Tagen zu berichten.

Den 30. Jan. 1871.

Königl. Oberamt.

Eisenbach.

Welzheim.

## Reichstags- Abgeordneten - Wahl betreffend.

Die Ortsvorsteher haben binnen 8 Tagen zu berichten, ob in den Hauptorten ihrer Gemeinden Wahlurnen (verdeckte Gefäße zum Hineinlegen der Stimmzettel) vorhanden sind; im Verneinungsfall ist wegen deren unverweilten Anschaffung Einleitung zu treffen und, daß dies geschehen, hieher anzuzeigen.

Den 30. Jan. 1871.

Königl. Oberamt.

Eisenbach.

Welzheim.

## Wählerliste für die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag.

Nach §. 4 des Wahlreglements sind diese Listen zutreffenden Falls nach erfolgter Berichtigung (vergl. Min.-Erl. vom 9. Jan. 1871, Z. III.) am 22. Tage nach dem Beginn der Auflegung — somit am 7. Feb. — unter der Unterschrift des Gemeindevorstands abzuschließen, das zweite Exemplar unter Hinzufügung der amtlichen Bescheinigung völliger Uebereinstimmung mit dem Hauptexemplar

(vergl. Formular S. 14 in Nr. 1 des Regierungs-Blatts).

Sofort sind auch die vorgeschriebenen Bescheinigungen über die Auslegung der Listen, von welchen die Ortsvorsteher Abdrücke erhalten haben, anzufügen.

Am 8. Februar sind sämtliche Listen dem Oberamt zur Einsicht vorzulegen.

Den 30. Jan. 1871.

Königl. Oberamt.

Eisenbach.

## Telegramme siehe dritte Seite.

### St. Ein glorreicher Tag

neigt sich seinem Ende: der Tag des Kampfes zwischen Deutschland und Frankreich. Nach dem glückverheißenden Morgen von Weißenburg und Wörth zog ein langer, langer schmaler Tag herauf, der in hundert Schlachten vieltausendfachen Tod, den Lebenden aber das Vorbild und den Gewinn von Großthaten brachte, wie sie auf keinem Blatte der Geschichte verzeichnet sind. In Strömen von Blut, in Jammer und Stöhnen, in unendlichem Wehe ist der Tag dahin gegangen und aus dem Getümmel des Kampfes, über den Trümmern von Städten und Dörfern, über Leichen und Krüppeln hat sich eine neue Ordnung der europäischen Völker aufgebaut und es gibt heute auf Erden kein Volk mehr, das dem deutschen Volke den Primat geistiger und sittlicher Größe streitig zu machen den Muth hätte. Jetzt bricht der Abend des großen Tages heran: in seinem Blute schwimmend, vor Erschöpfung mehrlos, streckt der besiegte Gegner die Hand aus, flehend um die Schonung, die der seiner Kraft bewusste, von Siegesfreude erfüllte Sieger großmüthig zu gewähren bereit ist.

### Kriegsnachrichten

Berlin, 29. Jan. Nach einem Telegramme des Bundeskanzlers vom 28. Jan. hat derselbe mit Favre die Kapitulation aller Pariser Forts und einen dreiwöchentlichen Waffenstillstand zu Land und Wasser unterzeichnet. Die Pariser Armee bleibt kriegsgefangen in der Stadt.

\* Die letzten Tage haben inhaltschwere aber nicht unerwartete Nachrichten gebracht. Daß die Capitulation von Paris nicht mehr lange auf sich warten lasse, darauf ließ der allgemeine Stand der Dinge schließen. Daß die Capitulation von Paris ganz nahe bevorstehend sei, war in dem Augenblicke anzunehmen, als den Engländern in dem streichen Proletariat sich ein Gegner erhob, der mit der blanken Waffe bekämpft werden mußte. Man konnte ertragen, daß binnen drei Wochen der Beschädigung 1500 Häuser schwer beschädigt wurden, daß eine Reihe prachtvoller Staatsbauten schwer Noth gelitten; man konnte ertragen, daß etwa 2000 Personen verwundet und 1500 von den deutschen Granaten getödtet wurden. Schwerer zu ertragen war schon, daß man sich mit ekelhaftem Fleische nähren sollte und daß man von schlechtem Brode täglich nur noch 20 Loth per Kopf bekam. Als aber das mord- und raublustige Proletariat das Haupt zu erheben begann, als sich im Innern ein Feind aufthat, viel grimmiger und grausamer als der Feind vor den Thoren und der Hunger in den Eingeweiden, da fühlten auch diejenigen, die den angebotenen Waffenstillstand am Anfang des Okt. so trotzig ausgeschlagen, daß jetzt keine Minute mehr zu verlieren sei, um nach der zurückgestoßenen Friedenshand zu greifen. Jules Favre trat den Gang zum Reichskanzler an; während einer langen Unterredung redeten die schweren Geschütze ihre bröhnende Sprache. Favre kehrte nach Paris zurück, um bald darauf, von einem Militär begleitet, abermalen vor dem Reichskanzler zu erscheinen. Jetzt verstummten die Kanonen, ein Wink durch den Telegraphen und die Donner um Paris schwiegen. Das wird wohl als ein sicheres Zeichen angenommen werden dürfen, daß die Anerbietungen des französischen Unterhändlers dem Grafen Bismarck als annehmbar erschienen und daß die Sprache der Kanonen, wenigstens vor Paris, zu Ende ist.

Offiziell. Versailles, 27. Jan. General Kettler meldet, daß er am 23. Jan. einen Vorstoß in der Richtung auf Dijon gemacht, 5 Offiziere und 150 Mann gefangen hat. Der Fahnenführer des zweiten Bataillons des Regiments 61 wurde dabei im Waldbeschießung in der Nacht erschossen. Die Fahne wird vernichtet. In der Gegend zwischen Chatillon und Montereau zeigten sich feindliche Abtheilungen.



London, 28. Jan. Das auswärtige Amt veröffentlicht ein Telegramm des General Waller aus Versailles von gestern, 8 Uhr Morgens, welches mit den von anderer Seite vorliegenden Mittheilungen über Kapitulationsverhandlungen genau übereinstimmt.

Brüssel, 27. Jan. Aus Dünkirchen vom 24. Jan. wird gemeldet: Faidherbe ist heute angekommen und konferirte mit dem Verteidigungskomitee. Die Bevölkerung ist sehr erregt; sie befürchtet eine Ordre, welche die Ueberschwemmung verfügt. Faidherbe geht von hier nach Lille.

London, 28. Jan. Timesdepesche aus Versailles, 27. Jan.: **Favre ist mit General Beaufort hierher zurückgekehrt. Für das gesammte Frankreich ist ein Waffenstillstand abgeschlossen.**

London, 28. Jan. Die „Times“ melden: „Zwischen dem Grafen Bismarck und Favre sind die wesentlichsten Bedingungen der Capitulation am Freitag festgestellt worden. Die militärischen Details der Capitulation sind gestern Abend zwischen General Moltke und einem französischen General vereinbart worden.“

Saarbrücken, 28. Jan. Aus Versailles, 25. Jan., wird gemeldet: „Gestern stätete Graf Bismarck Jules Favre in dessen Quartier einen halbstündigen Besuch ab. Hierauf fand ein Kriegsrath bei dem Kaiser statt, welchem der Kronprinz, Moltke, Boyen und Moos bewohnten. Um 2 Uhr war Conferenz bei Bismarck mit Favre. Um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr kehrte Letzterer mit seinem ihm begleitenden Schwiegersohn über die Sevresbrücke nach Paris zurück. Die Nachrichten über die Unruhen in Paris sind von Favre bestätigt worden. Heute, am 25., traf derselbe aus Paris hier wieder ein und hat die Verhandlungen mit dem Grafen Bismarck fortgesetzt.“

Brüssel, 25. Jan. Nach den aus Bordeaux eingetroffenen neuesten Journalen hat auch der Präpekt des Gironde-Departements am 19. neue Austreibungen angeordnet.

Sevres, 24. Jan. Endlich sind wir nach langer, furchtbarer Kriegsarbeit beim Anfang des Endes angelangt. Jules Favre erschien gestern Abend mit zwei Generalen im Hauptquartier in Versailles und verhandelte 24 Stunden lang mit diesem und dem Grafen Bismarck. Heute Abend sind die französischen Unterhändler nach Paris zurückgekehrt, werden aber morgen früh zur Fortsetzung der Capitulationsverhandlungen zurück erwartet. Wir unsererseits können denselben in jeder Beziehung mit Ruhe entgegen sehen, da einerseits nirgends wohl mehr als bei dergleichen Unterhandlungen das französische Sprüchwort sich bewährt: *Ce n'est que le premier pas qui coute!* und da andererseits die Energie unserer obersten Kriegsführung den Pariseren hinlänglich bekannt ist, um zu wissen, daß sie durch Schwierigkeiten, die sie etwa machen möchten, auf die ihnen gestellten Bedingungen einzugehen, nur ihre eigenen Leiden verlängern, ohne die diesseitigen Forderungen zu erschüttern. Bis auf die Parlamentärstraße, wo das Feuer Schweigt, so oft Unterhändler passiren oder Depeschen ausgetauscht werden,

wird denn auch die Beschießung ununterbrochen fortgesetzt; dies hindert aber nicht, daß sich unserer Belagerungsarmee ein heller Friedensjubel bemächtigt hat. Nie ist mir unsere Nation, von welcher jedenfalls ein guter und tüchtiger Theil hier vertreten ist, liebenswürdiger erschienen, als in diesem Augenblick. Dieselben Männer, die Tag für Tag und Stunde für Stunde mit heldenmüthiger Todesverachtung ihre Schuldigkeit als Soldaten gethan und die verzweifeltsten Versuche des Feindes, den eisernen Gürtel zu durchbrechen, vereitelt haben, jubeln jetzt hell auf bei dem Gedanken, bald wieder in die Heimath und zu dem immerhin anstrengenden, aber friedlichen bürgerlichen Beruf, zu Weib und Kind, zu Eltern und Geschwistern zurückkehren zu können. Noch brennen St. Cloud und Garches vom letzten Ausfall her. Aber dieselben Männer, welche diese Flammen vor ein paar Tagen mit Befriedigung als Zerstörerinnen der letzten Zufluchtsstätte des weichenden Feindes emporzüngeln sahen, werden sie freudig löschen helfen, wenn das langersehnte Wort „Friede“ ihnen verkündigt, daß dem Vernichtungskampfe ein Ziel gesetzt ist und sie fortan den Besiegten mit Schonung und Freundlichkeit begegnen können und begegnen sollen. Unsere Leute wissen natürlich, wie immer, das Genaueste über den Gang der jetzt schwebenden Verhandlungen, mehr als die Vertrauten des Hauptquartiers. Nach ihren Erzählungen handelt es sich nur noch um die Frage, ob die Bayern gleichfalls als Sieger durch Paris durchmarschiren sollen oder nicht. [Daß der Einmarsch überhaupt nicht über allen Zweifel erhaben sein dürfte, davon ahnen sie nichts.]

Aus Baden, 27. Jan. Die Begleiter unserer Lazarethzüge können nicht genug von dem Elend erzählen, das unter den hüthlos zurückgelassenen Vermundeten der Bourbaki'schen Armee herrschte. Der Rückzug muß ein überführter gewesen sein. Noch Tages darnach kamen Bayern aus den Detschaften zu den Preußen mit der Frage: ob sie die Todten begraben dürften. Auch schweizerische Gewährsmänner bezeichnen jetzt die ganze dreitägige Schlacht als eine entschiedene französische Niederlage. Mittlerweile hat sich auch unsere Vermuthung bestätigt, daß Bourbaki die Rückzugslinie nach Lyon noch nicht genommen hat, ihm vielmehr die Verbindungen nach rückwärts durch die Besetzung von St. Vit, Quingey und namentlich des als Eisenbahnknotenpunkt wichtigen Mouchard bereits unterbrochen sind (in Mouchard treffen die Linien von Besançon, Dole, Pontarlier und Lons le Saulnier zusammen.) Im Rücken gefaßt und von der Rückzugslinie abgedrängt, wird es sich für Bourbaki also um eine neue Schlacht, um Waffenstreckung oder um Uebertritt auf Schweizergebiet (im Augenblick über die schneebedeckten Ketten des Jura nicht ohne große Schwierigkeiten) handeln. Ueber die Vorgänge bei Dijon fehlen noch immer deutsche Berichte. Man wird wohl daran thun, von den aufgebrauchten französischen Nachrichten gerade nur so viel zu glauben, daß die Preußen noch nicht Dijon besetzt haben. Man sammelt auch hier für eine Ehrengade für den General v. Werder; Oberbürgermeister Lauter hat

sich zur Entgegennahme von Beiträgen erklärt.

Bordeaux, 27. Jan. General Vinoy erließ folgenden Tagesbefehl an die Armee von Paris: „Die Regierung stellt mich an eure Spitze, sie appellirt an meinen Patriotismus und an meine Ergebenheit, ich habe nicht das Recht mich zurückzuziehen. Es ist eine sehr schwere Aufgabe, welche ich auf mich nehme. Nach mehr als viermonatlicher Belagerung sind wir nunmehr zu einem kritischen Moment gelangt. Ich übernehme eine große Verantwortlichkeit während im Innern eine Partei der Unordnung agitirt. Ich bin der Ueberzeugung, daß der Beistand der guten Bürger, der Armee und der Nationalgarde mich unterstützen wird, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und das allgemeine Wohl zu schützen.“

Paris, 28. Jan. Der Bundesrath sendet eine Deputation nach Paris, um die Hülfeleistung schweizerischer Angehöriger vorzubereiten. Hier geht das Gerücht, Bourbaki habe sich erschossen.

### Württemberg.

\* Vom 1. Februar l. J. an hat die zweite tägliche Post von Welzheim nach Schorndorf um 5 Uhr 30 Min. Abends aus Welzheim abzugehen und um 7 Uhr 15 Min. Abends (auf die Züge 55. und 56) in Schorndorf einzutreffen.

Bei den übrigen Postfahrten zwischen Schorndorf und Welzheim bleiben die Kurszeiten unverändert.

Stuttgart, 29. Jan. Im Laufe des Jahres 1871 kommen viele Millionen Holzpfanzen in den württembergischen Staatswaldungen zum Verkauf. Die Fichtenpfanzen betragen allein 6,670,000 Stück; davon kommen 3 Millionen allein auf das Forstamt Heidenheim; es sind 2—4 jährige Pfanzen, darunter ein großer Theil verfault. Außer den Fichten kommen noch zum Verkaufe Eichen, Eichen, Obstbaumweiser, Föhren, Weimuths-Kiefern, Akazien, Buchen, Birken, Berberis u. s. w.

Stuttgart, 29. Jan. Friedens-Nachricht. Jules Favre ist gestern in Versailles der Gast des Reichskanzlers Hrn. Grafen v. Bismarck gewesen.

— Heute sind wieder 150 württembergische Ersatztruppen nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

## Unterhaltendes.

### Abenteuer eines Nachtwächters.

Fortsetzung

„So würde ich Dir Deine Schätze vor die Füße, und machte Dir einen höflichen Knig!“ sagte Rösschen.

Indem ging eine Thüre broben auf; man hörte Mädchenstimmen und Gelächter. Der Schimmer eines Lichtes fiel von oben auf die Treppe. Rösschen erschrad und flüsterte: „In einer halben Stunde bei der Gregorienkirche!“ und sprang davon, die Treppe hinauf. Der Prinz stand im Finstern. Er ging zum Hause hinaus und betrachtete das Gebäude und die erleuchteten



Fenster. Die plötzliche Trennung war ihm natürlich sehr unzeitig geschehen. Zwar die Goldbrücke gereuete ihn nicht, mit der das Mädchen geflohen war; wohl aber, daß er das Gesicht der unbekanntenen Schönen nicht beim Licht gesehen hatte; daß er nicht einmal ihren Namen wußte, und noch weniger, ob sie aus der Drohung, ihm das Geld vor die Füße zu werfen, Ernst machen würde, wenn er ihr in seiner wahren Gestalt erscheine. Inzwischen tröstete er sich auf das „Finde mich bei der Gregorienkirche. Eben dieses Plätzchen hatte ihm der Nachtwächter angewiesen. Julian verstand bald, daß er sein glückliches Abenteuer nur diesem, doch ohne dessen Willen zu danken hatte.

So sei es, daß der Geist des Weins durch die wachsende Kälte der Neujahrsnacht oder durch Nöschens Täuschung in seiner Wirkung gesteigert wird: der Muthwille des fürstlichen Nachtwächters nahm überhand.

Mitten in einem Haufen von Spaziergängern blieb er an einer Straßenecke stehen und stieß mit solcher Kraft ins Horn, daß alle Frauenzimmer mit lautem Schrei zurücksprangen und die Männer vor Schrecken auseinander fuhren. Dann rief Julian die Stunde und sang dazu:

Der Handel unsrer lieben Stadt  
Gewaltig abgenommen hat.

Selbst unsere Mädchen weiß und braun.  
Sucht man nicht mehr zu Ehefrau'n.

Die Waare pukt sich, wie sie kann,

Und bringt sie doch nicht an den Mann.

„Das ist doch unverschämmt!“ riefen einige weibliche Stimmen im Haufen: „uns mit Waaren zu vergleichen!“ Von den anwesenden Männern aber lachten viele aus vollem Halse. „Da capo!“ schrien einige lustige Brüder. „Bravo, Nachtwächter!“ schrien Andere. Was untersteht Du Dich, Kerl, unsere Frauenzimmer auf öffentlicher Straße zu beleidigen?“ schnob ein junger Lieutenant, der ein hübsches Mädchen am Arm führte, den Nachtwächter an.

„Herr Lieutenant, der Nachtwächter singt leider Gottes die Wahrheit!“ entgegnete ihm ein junger Müller: „Und gerade das Weibsbild, das sie am Arm führen, bestätigt die Wahrheit.“ „Se Jüngerschen, kennst Du mich? Weißt Du, wer ich bin? He? Geziemt sich das für eine verlobte Braut, Nachts mit andern Männern umherzuschwärmen? Morgen sag's Deiner Mutter ab. Ich will nichts mehr mit Dir zu schaffen haben!“

Das Mädchen verhüllte sich das Gesicht und zupfte am Arme des Offiziers, um davon zu kommen. Der Lieutenant wollte aber, als ein Kriegsheld, vor dem Müller nicht so leicht Meis aus nehmen und mit Ehren das Feld behaupten. Er stieß eine Menge Flüche aus, und da dieser kein Wort schuldig blieb, schwang er den Stock. Plötzlich aber erhoben sich zwei dicke, spanische Röhre, von bürgerlichen Fäusten geführt, warnend über dem Haupte des Lieutenants.

„Herr! rief ein breitschultriger Bierbrauer dem Kriegsmann zu: „Hier keine Händel wegen des schlechten Mädchens angefangen. Ich kenne den Müller, er ist ein braver Mann. Er hat Recht, und der Nachtwächter hat Recht. So wahr ich lebe! Ein ehrlicher Bürgermann und Professionist kann und mag kaum noch ein Mädchen aus unserer Stadt zur Frau nehmen. Die Weibsbilder wollen sich alle über ihren Stand erheben; statt Strümpfe zu flicken, lesen sie Romane; statt Küche und Keller zu besorgen, laufen sie in Komödien und Konzerte. Im Hause bei ihnen ist Unreinlichkeit, und auf den Gassen gehen Sie gepugt einher, wie Prinzessinnen. Da bringen Sie dem Manne keine Müggel ins Haus, als ein paar schöne Röcke, Spitzen und Bändern und Liebshaiten, Romane und Faulheit. Herr, ich spreche aus Erfahrung. Wären unsere Bürgerstöchter nicht so verderbt, ich wäre längst verheirathet.“

(Fortf. folgt.)

### Man nigt saltiges.

— (Der tapferste preussische Soldat.) Ein Bäuerlein, welches seit Beginn des Krieges die telegraphischen Depeschen mit großer Sorgfalt liest, brach jüngst in folgenden anerkennenden Ausruf aus: „Das muß man sagen, das ist ein Wortschatz dieser „Offiziell.“ In allen Depeschen ist von ihm die Rede, überall war er dabei und immer vorn! Vor dem hab ich allen Respekt!“

### Winnenden.

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats Jan. betragen: Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

#### Dinkel

bester 166 Pfund 8 fl. 33 fr.,  
mittel 192 Pfund 8 fl. 10 fr.,  
geringster 154 Pfund 7 fl. 36 fr.,

#### Haber

bester 180 Pfund 8 fl. 24 fr.,  
mittel 172 Pfund 8 fl. 8 fr.,  
geringst. 164 Pfund 7 fl. 39 fr.

### Haller Getreide = Markt

vom Samstag den 28. Jan. 1871.

Kernen 7 fl. 15 kr., 6 fl. 47 kr., 5 fl. 54 kr.  
abgeschl. — kr., Lager 744 Str., Schran-  
nenrest 221 Str.

Roggen (Lager 66 Str.) 5 fl. 48 kr.,  
5 fl. 45 kr., 5 fl. 38 kr., aufgeschl. 3 kr.

Gemischt 5 fl. 48 kr. 5 fl. 46 kr., 5 fl.  
45 kr., abgeschl. 14 kr., Lager 10 Str.

Erbsen 7 fl. — kr. 7 fl. — kr. 7 fl. —  
kr. (Lager 2 Str. Schrannenrest —  
Str.)

### Telegramme.

München, 29. Jan. An das Kriegsministerium aus Versailles vom 28. Jan. Der Waffenstillstand geht

bis zum 21. Tage. Die Pariser Forts werden deutscher Seits besetzt. Wir besetzen sie am 29. Jan., um 10 Uhr Morgens. Die Pariser Garnison streckt die Waffen mit Ausnahme der Nationalgarde.

Berlin, 29. Jan. 2 Uhr 58 Min. Nachm. Der Kaiser telegraphirt an die Kaiserin: „Versailles, 29. Jan. Gestern Abend ist ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand unterzeichnet worden. Linie und Mobilie werden Kriegsgefangen und in Paris internirt. Garde nationale sédentaire übernimmt die Aufrechterhaltung der Ordnung. Wir besetzen alle Forts, Paris bleibt cer-  
nirt und darf sich verpflegen, wenn die Waffen ausgeliefert sind. Eine Constituante wird nach Bourdeaux in 14 Tagen berufen. Die Armeen im freien Felde behalten ihre respectiven Landstrecken besetzt, mit Neutralitätszonen zwischen sich. Dieß ist der erste segensvolle Lohn für den Patriotismus, den Heldenmuth und die schweren Opfer. Ich danke Gott für diese neue Gnade, möge der Friede bald folgen. Wilhelm.“

München, 29. Jan. (Telegraphische Nachricht an das Kriegsministerium.) Cha-  
tenay, 29. Jan. Vorm. Vom 28. Jan. an einundzwanzigtägiger Waffenstillstand, mit Ausnahme Belforts und der Bourbaki'schen Armee. Besetzung von Paris Kriegsgefangen, mit Ausnahme der Nationalgarde. Sämmtliche Forts werden von den deutschen Truppen besetzt, Montrouge und Vandres vom zweiten, Char-  
renton vom ersten bayerischen Korps. Die Stadt zahlt 200 Millionen.

Bern, 28. Jan. Die Preußen nahmen Pont de Noie ein und brangen gegen Pontarlier. Auf-  
gelöste Bänder längs überall besetzter Schweizergränze. Das 24. französische Corps marschirt von Pontarlier nach Süden.

Brüssel, 29. Jan. Ein Special-Telegramm der „Independance belge“ aus Versailles vom Ges-  
rigen meldet: „Die Waffenruhe soll so lange dau-  
ern, bis eine constituirende Versammlung über die von Preußen vorzuschlagenden Bedingungen berathen und dieselben ratificirt haben wird.“

Bordeaux, 28. Jan. General Clinchamp ist an Stelle Bourbaki's zum Kommandirenden der Er-  
sten Armee ernannt.

London, 29. Jan. Der „Observer“ meldet: Wegen der deutsch-französischen Verhandlungen wird die Conferenz noch einmal vertagt. Bour-  
baki's Rücktritt betreffend, wird noch gemeldet, daß derselbe nach seiner Niederlage vor Belfort einen Selbstmordversuch gemacht habe. An seinem Aufkommen werde gezweifelt.

Bern, 28. Jan. Die Preußen drangen bis Champagnole vor. Flüchtiges französisches Militä-  
r kommt fortwährend auf schweizerischem Gebiet an.  
Brüssel, 28. Jan. Nach Berichten aus Lon-  
don hat Gambetta in Folge der Nachrichten über die Pariser Verhandlungen seine Entlassung ge-  
geben.

### Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Eiserne, stählerne und gußstählerne  
Mühlsägen, englische Walsägen und  
Spannsägen, sowie Feilen hiezu

unter Garantie billigst bei

Schmied Weller.



Revier Kaisersbach.

## Holz- und Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 9. Februar 1871 von Morgens 9 Uhr im „Löwen“ zu Mönchhof aus den Staatswaldungen Nothbühl, Diebsbühl, Großronwald, Ebersberg:

1393 C. tannen Lang- und Sägholz zu 75 Prozent ausgedoten. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter buchene Scheiter und Prügel, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ditto birchene, 2 ditto erlene, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter tannen Spaltholz, 186 Kstf. tannene Scheiter und Prügel großentheils altes Holz.

Rudersberg.

## Guts-Verkauf.



Das in der Verlassenschafts-Masse des Johannes Frank von Kirchenauer vorhandene Hofgütchen, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunde von Rudersberg entfernt, bestehend in der Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer und 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Feldgütern, kommt am

**Samstag den 4. Febr. d. Js.**

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf, wozu Liebhaber — Ausmärkte mit Prädikats- und Vermögenszeugniß versehen — eingeladen werden.

Den 27. Januar 1871.

**Theilungsbehörde.**

Schultheiß Cronmüller.

Gschwend.

## Haus-Verkauf.



Das Anwesen des Carl Mühlbach, Sattlers allhier, bestehend in:

der Hälfte an einem kleinen Wohnhaus an der Gailbörfer Straße und in 47,7 Ruthen Garten und Wiesen beim Haus,

ist im Exekutionsweg zum Verkauf ausgesetzt und bis jetzt um 450 fl. angekauft.

Eine weitere aber letzte Auffreichsverhandlung findet am

**Montag, den 13. Febr. d. Js.**

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus allhier Statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gschwend, den 26. Januar 1871.

**Schultheißenamt**

Welzheim.

## Gewerbebank.

Die Mitglieder werden daran erinnert, daß die Monatsbeiträge am 2. Februar 1871 Vormittags an den Bankassistenten Kaufmann Lohß zu zahlen sind.

Welzheim.

## Deutsche Invaliden-Stiftung betreffend.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf des provisorischen Ausschusses des württembergischen Vereins der deutschen Invaliden-Stiftung vom 22. d. M. in Nr. 20 des Schwäbischen Merkurs erlauben sich die Unterzeichneten zu einer Besprechung wegen Bildung eines Vereins für den Bezirk Welzheim

auf Freitag den 3. f. Mts. Nachmittags 3 Uhr zu Herrn Curcliu in Lorch ergebenst einzuladen.

Den 27. Januar 1871.

Freiherr **May vom Holz**,  
K. K. Rittmeister a. D.

Oberamtmann  
**Eisenbach**.

Dekan  
**Heinzelner**.

Waldhausen an der Remsbahn.

Am 2. Februar d. Js. eröffne ich meine neu eingerichtete

## Restauration

mit Mehlsuppe, wozu einladet

**Paul Schumann.**

## Gebrüder Spohn in Ravensburg. Flachs-, Hans- & Berg-Spinnerei.

### Mechanische Leinen-Weberei.

Für das längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

**Berg, Hans und Flachs**, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

**Spinnlohn** beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hans und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Berges, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

### Die Agenten:

**Heinr. Chr. Bilfinger**, Welzheim.

**J. Schroth jr.**, Altdorf.

**J. J. Rall**, Lorch.

7 12

## Magd = Gesuch.



Auf das Land wird sogleich eine Magd gesucht. Dieselbe erhält gute Belohnung und hat 5 bis 6 Stücke Vieh zu besorgen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Mittelschlechtsbach.

Zwei schöne

## Läufer-Schweine

hat zu verkaufen

**Müller Fischer.**

## Thuringia.

## Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital fl. 5,250,000.

Nachdem mir von Seiten der General-Agentur in Stuttgart die Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist, erlaube ich mir dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuer-Schaden zu den annehmbarsten Bedingungen gegen billige und feste Prämien **Mobi-**

lien, Waarenlager, Erntevorräth, Vieh, Geschäfts-Erzeugnisse u. s. w. Die Regulirung der Schäden erfolgt schnell und coulant. Zum Abschluß von Versicherungen, sowie zu Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erbietet und empfiehlt sich

Der Bezirks-Agent:

**Albert Bernle**, Kaufmann in Rudersberg.

## Bruch-Reis!

1 Pfund zu 7 kr., feinere Qualität zu 8, 9, 10 und 12 kr.

Kaufmann **Beutler**.

Welzheim.

50—60 Ctr.

## Winter-Stroh

verkauft, wer? sagt die Redaktion.

Welzheim.

Da sich die Salzpreise geändert haben, so verkaufe ich von heute an

1 Centner Kochsalz zu 5 fl. 17 kr.

1 Centner Viehsalz zu 1 fl. 56 kr.

je sammt Sad.

**G. Münz Wietwe.**